

Predigt zum Christfest in Mühlhausen und Nürnberg (25.12.2025)

sowie in Crailsheim (26.12.2025)

Titus 3, 4-8

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

- 4 Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands,**
- 5 machte er uns selig – nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist,**
- 6 den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland,**
- 7 damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden nach unsrer Hoffnung.**
- 8 Das ist gewisslich wahr.**

Herr Gott, himmlischer Vater, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

1.

etwas Neues übt eine große Faszination aus: Ob ein neues Spiel, ein neues Smartphone oder ein neues Auto – ein großer Reiz geht vom Neuen aus. Und damit ist oft die Hoffnung verbunden, dass es besser ist als das Alte.

Neu, grundlegend neu wird die Welt mit der Geburt von Jesus Christus. Zwar ist jede Geburt schon etwas ganz neues. Auch da kommt ja immer ein neuer Mensch, ein unverwechselbares Individuum in diese Welt und verändert diese – zumindest im kleinen Umfeld der Familie. Jeder, der Kinder hat, weiß, was die Geburt des eigenen Kindes für eine grundlegende Veränderung im Leben ist... Nein, noch viel Größeres und Grundlegenderes als bei der Geburt eines Babys geschieht bei der Geburt von Jesus Christus.

Dabei hört sich unser Predigtwort aus dem Brief des Apostels Paulus an Titus gar nicht richtig weihnachtlich an. Wir hören weder von Stall noch Krippe, müssen ohne Ochsen, Esel und Hirten auskommen. Und trotzdem ist das, was wir hier hören, eine grundlegend neue Botschaft, die uns sehr wohl die Weihnachtsbotschaft erschließen lässt. Und die darüber hinaus uns ganz persönlich mit hineinnimmt in die Weihnachtsbotschaft und uns verstehen lässt, wie auch in unserem Leben alles grundlegend neu geworden ist... Doch eins nach dem anderen.

2.

Wir sehen, wie der Apostel Paulus die Weihnachtsbotschaft hier in anderen Worten formuliert: **„Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilandes.“** Hier spricht Paulus vom Geschehen im Stall von Bethlehem. Gott wendet der Welt seine Freundlichkeit zu. Er zeigt seine unendliche Liebe zur Welt durch die Geburt seines Sohnes. Gott, der für die Welt unerreichbar war, den wir Menschen mit unseren Gedanken nicht begreifen konnten, der kommt zu uns herab und bringt damit etwas ganz Neues: Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, er macht die **„Freundlichkeit und Menschenliebe“** Gottes sichtbar. Er bringt Himmel und Erde zusammen und wird zum Mittler zwischen Gott und uns Menschen. Er ist das Licht der

Welt. Auf ihn weisen auch die vielen Kerzen und Lichter, die in der Weihnachtszeit leuchten.

3.

Diese Lichter machen es gemütlich. Sie entzünden in uns eine so herrliche Festtagsstimmung. Mit diesen Lichtern, die vom Kind in der Krippe ausgehen, auch mit der Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes hat wohl niemand ein Problem – selbst die nicht, die ansonsten mit dem Christfest nicht viel am Hut haben. Wie aber ist es mit der Dunkelheit, zu deren Erleuchtung dieses Licht bestimmt ist?

Anders gesagt: Wenn der Apostel Paulus schreibt: „**Gott machte uns selig**“ dann beinhaltet diese Aussage ja auch das, was von vielen heute am liebsten ausgeblendet wird: Nämlich, dass wir vorher nicht selig waren! Unserem Predigtwort vorangestellt ist ein Vers, in dem dieser unselige Zustand ganz klipp und klar benannt wird. Da schreibt der Apostel nämlich sehr ernüchternd von der Vergangenheit: „**Auch wir waren früher unverständlich, ungehorsam, gingen in der Irre, waren mancherlei Begierden und Gelüsten dienstbar und lebten in Bosheit und Neid, waren verhasst und hassten uns untereinander.**“ (Titus 3, 3) Nun mögen wir uns in dieser Schilderung selber nicht unbedingt gleich wiedererkennen, selbst wenn wir möglicherweise eine etwas wildere Jugend hinter uns hatten. Aber Paulus zeigt nicht auf andere und sagt: „*Ich kenne die, die waren tatsächlich so!*“ Kein erhobener Zeigefinger, nicht: „*Ihr wart*“, und auch nicht: „*du, Titus, warst*“ - nein: „**Wir waren.**“ Wir alle haben eine Vergangenheit hinter uns, die uns in den krassesten Gegensatz zu dem gebracht hat, was Gott sich anfangs von uns Menschen gedacht hatte. Und vielleicht ist diese Vergangenheit auch gar nicht so weit weg. Sie will uns ja auch immer wieder einholen. Und sie steckt uns allen immer noch in unseren Gliedern.

Liebe Brüder und Schwestern, wenn Weihnachten für uns mehr sein soll als ein kleines Zwischenhoch im grauen Alltag, dann müssen auch wir diese Situation als unsere Situation verstehen. Und wenn wir uns selber auch so nicht einordnen können, dann lasst uns um so mehr dem Wort Gottes glauben! „**Wir waren [...] ungehorsam!**“ Das ist eine Tatsache. Und wenn es einen leichteren Weg gegeben hätte, wenn dieser Ungehorsam nicht so gravierend gewesen wäre, dann hätte Gott sich doch die Mühe erspart, die es ihn gekostet hat, seinen Sohn Mensch werden zu lassen.

4.

Aber es gab keine andere Möglichkeit. Und so hat Gott es Jesus Christus nicht erspart. Er hat ihn in die Weihnachtstafel gelegt. Er hat ihn leiden und am Kreuz sterben lassen. Er hat es sogar auch für die getan, die meinten, einen solchen Retter gar nicht nötig zu haben. Er hat die entscheidende Wende in der Weltgeschichte eingeleitet, das entscheidende Neue begonnen. Denn jetzt ist Gott in Christus unter uns. Er ist mitten unter seinen Gegnern erschienen. Nicht um sie zu bekämpfen – sondern in „**Freundlichkeit und Menschenliebe**“. Er ist gekommen, damit wir Sünder in seine Gemeinschaft kommen und dort bleiben können. Weil er nichts lieber will als das. Das ist die Barmherzigkeit, von der Paulus spricht: „**Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilandes, machte er uns selig [...] nach seiner großen Barmherzigkeit!**“

5.

Das, liebe Brüder und Schwestern, sind so wunderbare Worte, die mir so lieblich klingen, wie die Gesänge der Engel für die Hirten geklungen haben müssen. Diese wunderbaren Worte sind: Gott machte „**uns selig nach seiner Barmherzigkeit durch das Bad der Wiedergeburt.**“ Hier werden nicht die Krippe oder das Kreuz Christi beiseite geschoben. Nein. Sie bleiben natürlich das Fundament für alles, was von unserer Seligkeit zu sagen ist. Aber doch: Das Ereignis, in dem die große „**Freundlichkeit und Menschenliebe**“ Gottes, unseres Heilandes, mir ganz persönlich „**erschienen ist**“ und geschenkt wurde, das ist im Bad der Heiligen Taufe geschehen. Der Apostel

Paulus rückt hier unser Seligwerden durch die Wiedergeburt in der Taufe aufs Dichteste an die Christgeburt heran, sodass beide nahezu ein einziges Ereignis werden. Für Gott und unter der Perspektive der Ewigkeit gehören sie auch unauflöslich zusammen. Unsere Taufe ist ja das erste und wichtigste Christfest unseres Lebens gewesen! Da ist Christus in uns geboren worden. Da hat er uns nach seinem Willen wiedergeboren und den Hl. Geist reichlich über uns ausgegossen. Christus und wir - in der Hl. Taufe sind wir eins geworden.

6.

„Wie bitte? Die Taufe als unser persönliches Christfest? An diesem unscheinbaren, äußerlichen Geschehen können doch nicht so große Dinge wie die Rettung vom ewigen Tod geschehen sein?!“ So höre ich zumindest immer wieder Christen in der heutigen Zeit sagen. Denn: *„Wasser kann mich doch nicht retten!“* Nein, Wasser allein kann das tatsächlich nicht. Aber dieses Wasser der Taufe ist kein gewöhnliches Wasser. Es ist durchzogen und durchtränkt vom Wort Gottes. Es ist durchzogen und durchtränkt von Christus selbst, von seinem am Kreuz vergossenen Blut. Es ist durchzogen vom Hl. Geist und von seinem gnädigen Willen, die diese Wiedergeburt an uns zu vollziehen.

Wie das ja auch der Kleine Katechismus auf so klare Weise lehrt. Auf die Frage: *„Wie kann Wasser solche großen Dinge tun?“* Antwortet er: *„Wasser tut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, das mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, der solchem Worte Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlicht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist's eine Taufe, das ist ein gnadenreiches Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im Hl. Geist; wie Paulus sagt zu Titus im dritten Kapitel: Gott machte uns selig ...“¹*

7.

Lieber Bruder in Christus, liebe Schwester im Herrn, hier hast du das, worauf du deinen Glauben bauen kannst. Das, was trägt, auch gerade, wenn Zweifel oder Sorgen dir die Freude rauben wollen. **„Gott machte uns selig [...] durch das Bad der Wiedergeburt.“** Es hängt nicht an dem was du getan oder gelassen hast. Es kommt nicht darauf an, ob du genug geleistet hast, oder genügend Sünde gemieden. Nein, der Apostel Paulus stellt ganz klar, dass es **„nicht um [die] Werke der Gerechtigkeit [...], die wir getan hatten,“** geht. Wäre das das Fundament unseres Glaubens, so wären wir wirklich arm dran.

Nein, sondern Gottes große Barmherzigkeit ist das Fundament unserer Rettung. **„Gott machte uns selig“** Das ist verlässlich und tragfähig. An diesem **„e“** hängt doch die Freude der Taufe und unsere Heilsgewissheit. Gott hat es bereits getan, er hat dich bereits selig gemacht. Du musst dich nicht erst als würdig erweisen, nein. Weil er es so wollte, **„machte er dich selig in seiner großen Barmherzigkeit.“** So steht's tatsächlich geschrieben! Was ist das für ein Trost, gerade dann, wenn ich in den Grundfesten meines Christseins angefochten bin! Wenn mir alles Eigene durch die Finger rieselt wie trockener Sand. Wenn ich selber gar nichts mehr kann und Not und Elend in meinem Leben überhand nehmen wollen! Gott hat nach seiner großen Barmherzigkeit an mir gehandelt, ehe ich richtig angefangen habe zu glauben, ehe ich irgendetwas für mein Heil tun konnte, ehe ich in meiner Vermessenheit meine Werke der Gerechtigkeit ins Spiel bringen konnte. Gott hat es getan. ER machte uns selig. Wir können den Wert der Taufe auch im frömmsten Leben nicht ergänzen oder erweitern. In ihr geschieht das Wunder unserer Wiedergeburt und der Erlösung von Sünde, Tod und Teufel.

8.

Das, liebe Brüder und Schwestern, ist das grundlegend Neue. Der Zusammenklang von der Christgeburt in Bethlehem und meiner geistlichen Wiedergeburt im Bad der Taufe. Denn Christus

¹ Kleiner Katechismus, ELKG² S. 1664.

könnte wohl tausendmal geboren worden sein – es würde mir doch nichts nützen, wenn er nicht auch in mir geboren worden wäre.

Aber, lieber Bruder in Christus, liebe Schwester im Herrn. Gott sei Lob und Preis: Er hat es getan, in seiner großen Barmherzigkeit hat er mich in Christus wiedergeboren zu einem grundsätzlich neuen Leben.

Und so feiern wir das Christfest und freuen uns an unserer Taufe. Wir stehen an der Krippe und blicken zugleich voller Freude auf das Wasser der Taufe, durch das wir selig geworden sind. Wir loben Gott für das große Wunder der Geburt unseres Heilandes, und preisen zugleich seine Barmherzigkeit, dass er uns dieses und alle Christuswunder in der Taufe ganz persönlich geschenkt hat.

Viel besser als die neuesten Geschenke, die ihr vielleicht zu Weihnachten bekommen habt ist dieses: **„Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands, machte er uns selig [...] durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist.“** Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: Fröhlich soll mein Herze springen (ELKG² 346)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)